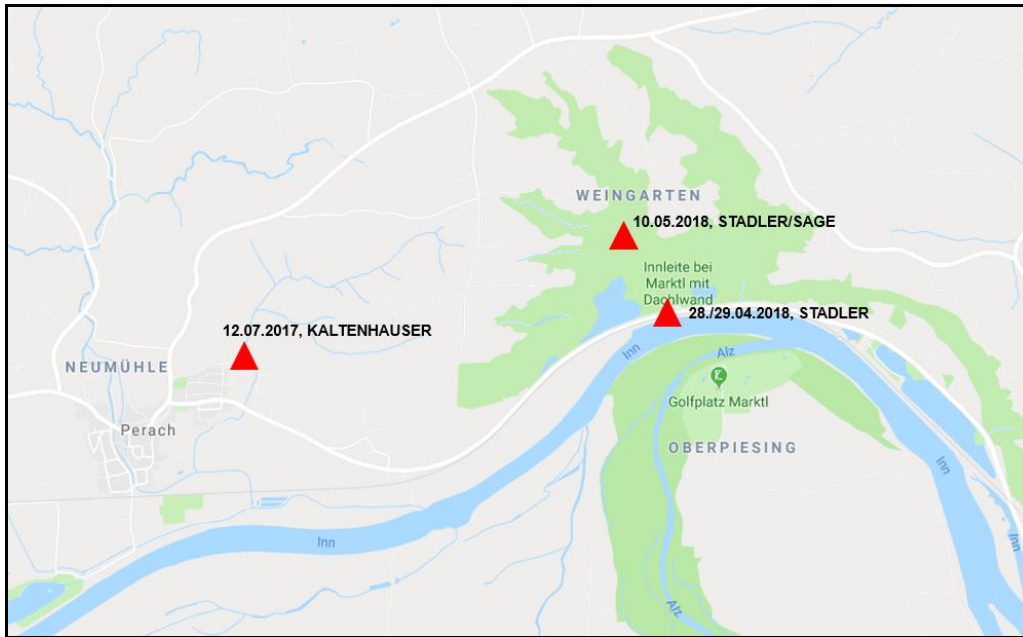


Sümpfen vor. In Bayern, wo die Art früher zwar verstreut aber verbreitet vorkam, ist wie im gesamte Areal ein starker Rückgang zu konstatieren. So liegen im Datenbanksystem der Artenschutzkartierung Bayern aktuell (1996 – 2018) nur fünf Fundpunkte vor. Starker Rückgang und Seltenheit begründen die Einstufung in der Roten Liste Bayerns als vom

Aussterben bedroht. Seit der EU-Osterweiterung ist der Grubenlaufkäfer in Anhang II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) geführt, so dass von den Mitgliedsstaaten der EU Schutzgebiete für ihn auszuweisen sind. In Deutschland ist er nach dem BNatSchG streng geschützt.



Aktuelle Fundpunkte von *Carabus variolosus* zwischen Markt und Perach

Kontakt: WSlep@gmx.de

Die Wildbiene des Jahres 2018, die Gelbbindige Furchenbiene *Halictus scabiosae*, seit 2015 auch im Landkreis Rottal-Inn

von Rainer BLASCHKE

Die deutsche Bezeichnung „Furchenbiene“ umfasst eine große Anzahl überwiegend kleiner, schlanker und bräunlich bis schwarzer Bienen, die den Gattungen *Halictus* und *Lasiglossum* zugeordnet werden. Die Gelbbindige Furchenbiene gehört zur Gattung *Halictus*, die in Deutschland mit 17 Arten ver-

treten ist. Männchen werden bis 13, Weibchen bis 14 Millimeter groß. Charakteristisch sind neben der „Furche“ beim Weibchen die schmale Körperform beider Geschlechter, wobei diese beim Männchen noch deutlich schlanker ist. Auch die breiten ockergelben Hinterleibsbinden sind sehr auffällig, beim

Männchen auch die langen schwarzen Antennen.

Der Verbreitungsschwerpunkt der Art liegt im mediterranen Raum. In der Bundesrepublik kam die Biene bis 1990 nur in den südlichen Bundesländern zerstreut vor. Mittlerweile hat sich die wärmeliebende Art bis in die nördlicheren Mittelgebirge ausgebreitet. Damit ver-



Bild 1: Der orange Pfeil zeigt auf die „Furche“ des Weibchens der Gelbbindigen Furchenbiene im letzten Hinterleibsegment



Bild 2: Weibchen von *Halictus scabiosae* auf Sonnenbraut (*Helenium*-Hybride)

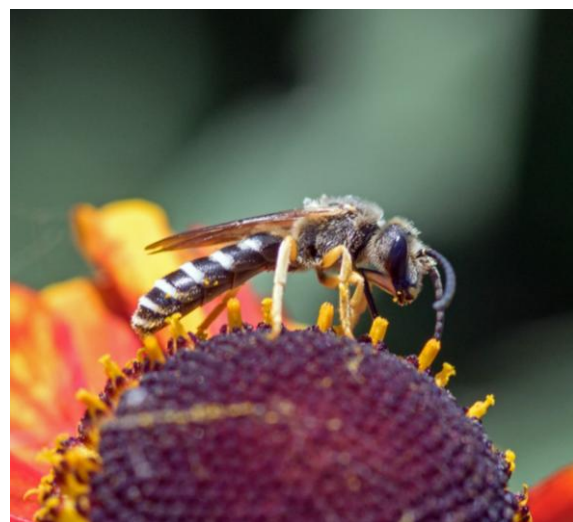


Bild 3: Männchen von *Halictus scabiosae* auf Sonnenbraut (*Helenium*-Hybride)

Die Biene nutzt als Nahrungspflanze bevorzugt drei Pflanzenfamilien: Korbblütler (*Aste-*

anschaulicht sie die Änderung der klimatischen Bedingungen und kann als Bioindikator gesehen werden.

In Bayern liegen die nächsten Fundorte in den Landkreisen Straubing (2010), Landshut und Deggendorf (2012) sowie in Garching, Landkreis Altötting (2014) – (Beiträge zur bayer. Entomofaunistik 11: 31-38 Bamberg (2011) und 14: 93-101 Bamberg (2014).

Die Gelbbindige Furchenbiene favorisiert trockenwarme Standorte wie helle Waldsäume sowie Sand- und Lehmgruben, aber auch Ruderalflächen im Siedlungsbereich. Sie hat sich 2017 und 2018 zum Sammeln von Pollen und Nektar in unserem nur etwa 100 qm großen Garten eingefunden. Bereits im Juni 2015 konnte ich sie im Bereich der Schanzenanlage bei Bergham, Gde. 84375 Kirchdorf am Inn auffinden und ein Belegfoto machen, ebenso im Mai dieses Jahres.

raceae), Windengewächse (*Convolvulaceae*) und Kardengewächse (*Dipsacaceae*). Es ist

erfreulich, dass das Kuratorium „Wildbiene des Jahres“ für 2018 diese auffällige Biene

gewählt hat und dass sie auch in unserer Heimat vorkommt.

Fotos: Rainer BLASCHKE

Kontakt: florab@t-online.de

Fund der Orientalischen Mörtelwespe *Sceliphron curvatum* (F. Smith 1879) in Kirchham und Wolfakirchen, Niederbayern

von Franz SEGIETH

Beim Frühjahrsputz wurde das nach Norden ausgerichtete Fenster unseres Hauses geöffnet. Im unteren Bereich der hölzernen Fensterrahmen waren 10 tonnenförmige Lehmester in einem Hohlraum zwischen Holzrahmen und Fensterblech eingebaut. Leider habe ich es versäumt diese eng anliegenden Lehmester an Ort und Stelle zu fotografieren. Auch wusste ich nicht, dass ich einen Fund gemacht hatte. Vorsichtig entfernte ich die 20 bis 22 mm langen, im Durchmesser 10 bis 12 mm runden Lehmtönnchen unter der Holzleiste, die vor Regenwasser schützt. Dabei fiel mir ein Tönnchen aus einer Höhe von gut einem Meter auf den Fliesenboden, zerbrach aber nicht und blieb sogar unbeschädigt. Alle Lehmtönnchen gab ich am 27. März 2018 in einen transparenten Kunststoffbehälter und deponierte diesen in der Garage. Fast täglich sah ich nach, um die ersten geschlüpften Insekten zu sehen. Am 8. Juni 2018 war es dann so weit. Es schlüpften vier Orientalische Mörtelwespen. Am 10. Juni kamen zwei weitere und an den darauffolgenden Tagen vom 12. bis 14. Juni jeweils eine Mörtelwespe.

Diese Wespen sind etwa 20 mm lang und haben einen schwarzen, mit etwas Gelb gezeichneten Körper. Der Hinterleibstiel (Petiolus) ist völlig schwarz, aber mindestens so lang wie der mit schwach gelben Ringen versehene, eiförmige Hinterleib, der hinten scharf

abgegrenzt ist. Die durchsichtig schwarzen Flügel zeigen bei schräg einfallendem Licht bläuliche Reflexe.

Die Weibchen dieser exotischen Art suchen zum Bauen ihrer tönnchenförmigen Lehmester bevorzugt Wohnungen und andere Stellen im menschlichen Siedlungsbereich auf. In den Tönnchen deponieren sie gelähmte Spinnen unterschiedlicher Größe und legen ein Ei dazu. Die Spinnen dienen der Larve als Nahrung. Die Lehmtönnchen sind mit einem Deckel fest verschlossen. Betrachtet man diesen genauer, ist zu erkennen, dass er nicht so dicht vermauert ist wie die Wände der Tönnchen. Vermutlich dient er zum Luftaustausch in der Kammer, in der sich die Larve entwickelt.

In den letzten Jahren sind in Europa verschiedene Grabwespen (*Sceliphron*-Arten) aus Amerika, Indien, Nordafrika, Israel, und speziell um die Mittelmeerländer festgestellt worden.

Zur Bestimmung schickte ich Fotos an den Spezialisten Dr. Christian Schmid-Egger. Er bestätigte die Art als orientalische Mörtelwespe. Sie ist von Indien, Nepal und Pakistan bis Kasachstan verbreitet. Vermutlich wurde sie in den späten 1970er Jahren nach Österreich eingeschleppt. Van der Vecht (1984) berichtet vom ersten europäischen Nachweis der Mörtelwespe *Sceliphron curvatum* aus der Steiermark im Jahr 1979. Der Erstfund in

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [12_2018](#)

Autor(en)/Author(s): Blaschke Rainer

Artikel/Article: [Die Wildbiene des Jahres 2018, die Gelbbindige Furchenbiene *Halictus scabiosae*, seit 2015 auch im Landkreis Rottal-Inn 382-384](#)